

267.

Der Rat zu Mühlhausen teilt dem zu Nordhausen mit, daß er auf Grund der bestehenden Einung sich nicht zur Hilfeleistung gegen Friedrich von Helderungen verpflichtet glaube, und bittet ihm zu schreiben, was der Rat zu Nordhausen den Fürsten geantwortet habe und was er zu tun gedenke.

5

[1412] Okt. 11.

Hdschr.: Konzept. Stadtarchiv Mühlhausen Copialb. III fol. 318.

Anm.: Der Rat zu Mühlhausen übersendet den Markgrafen (Wilhelm II. und Friedrich dem Jüngern?) auf deren wiederholte Mahnung die Antwort des von Helderungen auf seine Botschaft und er bietet sich zu weiteren Vergleichsverhandlungen. Was die verlangte Hilfe anlangt, so weist der Rat darauf hin, daß die Stadt täglich von und zu Hanstein geschädigt werde, auch noch die Ilren dort in den Stöcken trotz des Friedens gefangen sitzen; der Rat möchte also der Fehde vertragen bleiben. Dat. [1412] Okt. 14 (an dem frytage noch Dionisii). Ebenda fol. 318^b. — Vgl. No. 266

10 Anm. Auch an den Rat zu Erfurt, der bei Verhandlungen zu Vargula gemeint hat Bewahrung gegen den von Helderungen tun zu müssen, schreibt der Rat zu Mühlhausen, daz ir und wir solchir fede met glymphe und bescheydicheyt wol umbegynen, da der von Helderungen die drei Städte zu Verhandlungen bevollmächtigt habe, und

15 bittet ihn, die Bewahrung aufzuschieben bis zu einem Tage der Abgeordneten der Städte [1412 zwischen Okt. 14 und 19]. Konz. ebenda fol. 319^b.

Consulibus Northusensibus.

Lieben frunde. Wir begern uch wiße, daz — herre Wilhelm und herre Frederich gevettern — uns sere met schriffen bedrangin umbe hulffe und folge yn zcû thüne uff

20 den edyln ern Frederich herren zcu Helderungen als von der geschicht wegin, daz er dem von Honsteyn sin sloß Honsteyn abegewunnen habe, dorumbe wir demeselben herren von Helderungen geschreiben haben und der obgnanten fursten briffe metegesand, ab wir dorczü ichtes gudes gethû und gefüge müchten, daz solch unwille mechte heneggelegit werde, daz wir daz gerne teden. Des habt der egnante von Helderungen uns doruff

25 wedir sine antwerte getan, dorynne er schribet, daz ir, unser frunde von Erfforte und wir syner mechtig sin kegin die obgnanten fürsten zcu gliche, eren und zcû rechte, und die wiel er daz schribet und bütet, duncket uns, daz wir den egnanten herren dorubir dcheyne hulffe thûen dorffen nach inhalde der eynunge, die wir met yn haben, ez enwere denn, ab die viere, die obir dieselben eynunge gekorn und gesaczst sin^a), dorumbe fordir er-

30 kenten. Und meynen, daz die vorbnanten fursten uch solche wiis eher mogin umbe hulffe geschreiben haben. Ist nû daz gescheen, betin wir uch, lieben frunde, daz ir uns uwere antwerte, die ir dorczu gethan habt, und waz uwer meynunge sii dorczü czû thüne uns wollit verstehe laße in uwerme briffe, daz wir uns dornach wißen zcu richtene, und uch dez nicht laßen swer sii. Daz wollen wir gerne verdynen. Gegeben ut supra [an

35 dem dinstage nach Dyonisii]. Und betin dez uwer antwerte.

268.

Im Felde vor Helderungen, 1412 Okt. 26.

Hdschr.: Or. Perg. Haus- und Staatsarchiv Gotha QQ VIII. 2. Die 3 SS. (XX, 3. XXI, 5. XXII, 1) an Pergamentstr.
— Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 37 fol. 24^b.

40

Gedr.: Horn Friedrich d. Streib. 780 (nach Cop.). — Heydenreich Historia des Hauses Schwartzburg 107 (nach Cop.).

267. a) Vgl. No. 136.